

Interdisziplinäre Untersuchungen zum Ferrum Noricum in Hüttenberg. Die Ergebnisse der archäologischen Untersuchungen des Jahres 2004

BRIGITTE CECH

Die im Vorjahr im Rahmen eines Projektpaketes des Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung begonnenen Untersuchungen zur vorrömischen und römischen Eisenproduktion am Hüttenberger Erzberg

wurden im Sommer 2004 auf der Fundstelle Semlach/Eisner mit großem Erfolg weitergeführt¹. Es wurden drei weitere Grabungsschnitte angelegt (Lage der Schnitte siehe Abb. 1).

Schnitt 2 liegt parallel zu dem im Vorjahr ergrabenen Schnitt 1. Die kaiserzeitliche Mauer, die die Schlackenhalde vom Arbeitsareal trennt, endet in einem Bogen im Norden von Schnitt 2. An dieses Ende stößt eine schräg von Südost nach Nordwest verlaufende Mauer an, die aufgrund der Stratigraphie später (Spätantike?) zu datieren ist. Nördlich dieser beiden Mauern verläuft eine dritte Mauer parallel zum Nordrand des

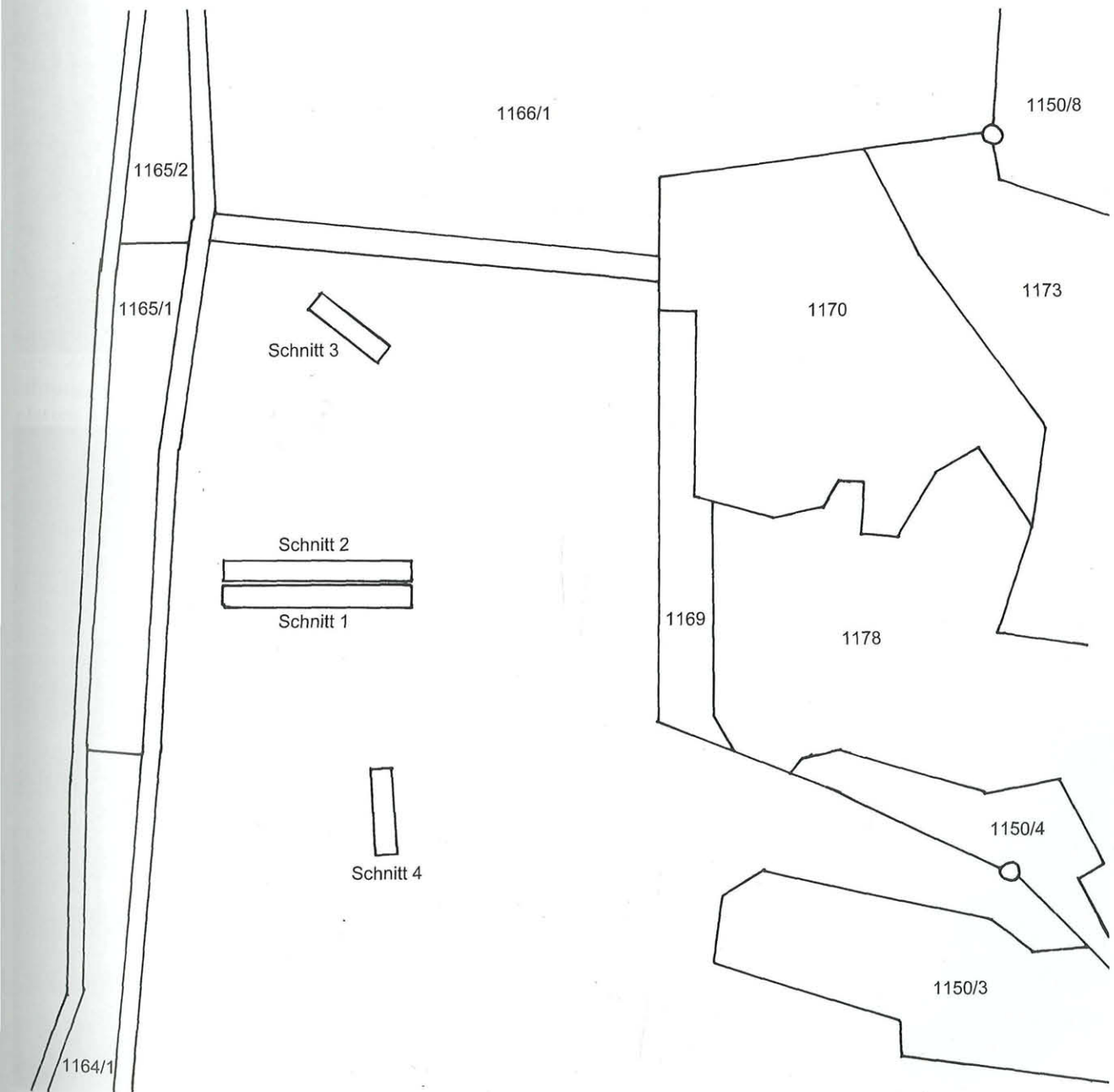


Abb. 1: Hüttenberg, Fundstelle Semlach/Eisner – Katasterplan mit Lage der Grabungsschnitte



Abb. 2: Hüttenberg, Fundstelle Semlach/Eisner: Kaiserzeitliche Mauern in Schnitt 2 – Blick nach Westen. Aufn. B. Cech



Abb. 3: Hüttenberg, Fundstelle Semlach/Eisner: Der Schmelzofen in Schnitt 3 – Blick nach Süden. Aufn. B. Cech

Schnittes (siehe Abb. 2). Datierung und Funktion dieser Mauer sind bislang ungeklärt. Die beiden im Vorjahr angeschnittenen Kalkgruben konnten vollständig freigelegt werden. An weiteren Befunden gibt es in den anstehenden Boden eingetiefte Pfostenlöcher und parallele Sohlgräben, die wahrscheinlich in die Bronzezeit zu datieren sind. Ihre Funktion ist noch ungeklärt, eine Verteidigungsfunktion lässt sich allerdings mit ziemlicher Sicherheit ausschließen. Die in diesem Bereich der Fundstelle ergrabene Fläche ist noch zu klein, um die Befunde in ihrem Zusammenhang interpretieren zu können.

Schnitt 4 liegt im Süden der Fundstelle. In der geophysikalischen Prospektion² zeigt sich hier eine rund 30 m lange von Südost nach Nordwest verlaufende anomaliefreie Zone. Die archäologischen Untersuchungen haben ergeben, dass es sich dabei um eine künstliche Terrassierung handelt.

Der im Norden der Fundstelle liegende Schnitt 3 wurde aufgrund der Ergebnisse der geophysikalischen Prospektion, die deutliche Hinweise auf einen Ofenstandort geben, angelegt. Auch hier trennt eine Mauer die im Westen liegende Schlackenhalde vom Arbeitsbereich. Im Osten der Mauer wurde ein sehr gut erhaltener Schmelzofen freigelegt (Abb. 3). Der zur Hälfte erhaltene Ofen ist 1 m in den anstehenden Boden eingetieft. Zwei Steinlagen der Ofenwand mit zwei Düsenöffnungen sind erhalten. Die Ofensohle ist mit Steinplatten ausgelegt, der Ofensumpf mit kleinstückigen Schlacken und erdigem Material verfüllt. Der Schlackenabstich und die Entnahme der Luppe erfolgte von Nordwesten. An dieser Seite wird der Ofen von zwei aufrecht stehenden Steinen flankiert. Größe und Bauart des Ofens weisen auf eine hochstehende Schmelztechnologie hin. Dendrochronologische Untersuchungen an Holzkohle von der Ofensohle ergaben folgende Datierungen: 315, 319 und 329 n. Chr.³. Diese überraschend späte Datierung ergibt für die Fundstelle Semlach/Eisner eine Laufzeit von 400 Jahren – Mitte 1. Jh.

v. Chr. bis Mitte 4. Jh. n. Chr. Metallurgische Untersuchungen an Schlacken und Luppenbruchstücken sind in Arbeit⁴. Im Anschluss an die archäologischen Untersuchungen wurde der Schmelzofen als Ganzes geborgen und – geschützt durch eine Holzkiste – vor dem Schaubergwerk in Knappenberg aufgestellt. Seine Konservierung und Gestaltung als Ausstellungsobjekt ist für das kommende Frühjahr geplant⁵.

Die Aufnahme des Fundmaterials der Grabungen des Jahres 2003 ist abgeschlossen. Neben Gebrauchskeramik wurde italische Feinware und Terra Sigillata (Tardopadana, Lezoux, La Graufesenque, Westerndorf, Rheinzabern) gefunden⁶. Eisen- und Buntmetallobjekte sind im Fundmaterial nur spärlich vertreten. Die Hack- und Schnittspuren an den Tierknochen (Schwein, Rind, vereinzelt Ziege und Schaf) zeigen die für den urbanen römischen Bereich üblichen Muster einer „rationalisierten“ Zerlegungstechnik, das heißt, dass viele Menschen zentral mit Fleisch versorgt werden mussten⁷. Dieser Befund weist ebenso wie das Spektrum der keramischen Funde auf eine Siedlung und einen Verwaltungssitz in unmittelbarer Nähe der Hüttenanlagen hin. Die archäologischen Untersuchungen werden im kommenden Sommer weitergeführt.

Beginnend mit Jänner 2005 ist die Marktgemeinde Hüttenberg, Touristische Anlagen, Partner des dreijährigen Projektes „Le Vie dei Metalli - The Iron Routes“ des EU-Programmes Interreg III B Alpine Space⁸. Das Ziel unseres Teilprojektes stellt die touristische Aufbereitung der Forschungsergebnisse zur vorrömischen und römischen Eisengewinnung am Hüttenberger Erzberg dar. Mit der Gestaltung eines Ausstellungsteiles zum Ferrum Noricum im Bergbaumuseum Knappenberg wurde bereits im Vorjahr begonnen.

Anschrift der Verfasserin
Univ.-Doz. Dr. Brigitte Cech
Quaringasse 22/3/7
A-1100 Wien

ANMERKUNGEN

1 Vorstellung des Projektpaketes und die Ergebnisse des Jahres 2003 siehe Rudolfinum. Jahrbuch des Landesmuseums Kärnten 2003, Klagenfurt 2004, S. 99–100.

2 Die geophysikalische Prospektion wurde von Georg Walach, Institut für Geophysik der Montanuniversität Leoben, durchgeführt.

3 Dendrochronologie: Michael Grabner, Institut für Holzforschung, BOKU Wien.

4 Die Untersuchungen werden von Hubert Presslinger, VOEST Alpine Linz, durchgeführt.

5 Ich danke meinen Grabungsmitarbeitern und besonders Willi Kleer für den großen Einsatz bei der Bergung und dem Bürgermeister der Marktgemeinde Hüttenberg Rudolf Schratter für die Finanzierung.

6 Ich danke Frau Silvia Radbauer für die Bestimmung der Terra Sigillata.

7 Die Tierknochen wurden von Herbert Böhm, VIAS, bestimmt.

8 Projektmanager: Rudolf Schratter, Marktgemeinde Hüttenberg, Touristische Anlagen; Technisch-Wissenschaftliche Sachbearbeiterin: Brigitte Cech, Wien.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Rudolfinum- Jahrbuch des Landesmuseums für Kärnten](#)

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: [2004](#)

Autor(en)/Author(s): Cech Brigitte

Artikel/Article: [Interdisziplinäre Untersuchungen zum Ferrum Noricum in Hüttenberg.
Die Ergebnisse der archäologischen Untersuchungen des Jahres 2004. 149-151](#)